

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Wie bereits kurz gestreift, liegen die geologischen Verhältnisse zwischen Dachstein und Totengebirge sehr kompliziert. Da sich hier über die ortsfremden juvavischen Schollen mit den Salzstöcken von Hallstatt, Fischl und Nussee, an manchen Stellen, wie im Gebiete der Gamsfeldgruppe, Dachsteinkalke lagern, ist die tektonische Entstehung noch nicht widerspruchlos geklärt. Im Landschaftsbilde fallen überall die Formenkontraste zwischen steilen Wandbildungen des Dachsteinkalkes und der Jurariffe gegenüber den welligen Hochflächen der tonig-mergeligen Unterlagen auf. Die Dachsteinkalberge des Retten- und Rinnkogels sowie die Jurariffe des Pfaffen und Sandling sind markante Bergformen. Der Sandling machte im Herbst 1920 viel von sich reden, da ein Teil seiner Felsmasse auf ihrer tonigen Grundlage ins Rutschten kam. Als laufender Berg schoben sich die breiigen Schichten bis gegen das Trauntal oberhalb Goisern (St. Agatha) vor. Zusammenfassend können wir vom Dachsteinkalk sagen, daß er den wichtigsten Anteil am Aufbau der Kalkhochalpen des Salzkammergutes hat.

e) Die Riffkalktürme. Oberösterreich hat auch Anteil an Berggestalten, die in der Ausbildung ihrer Formen an die Wunderwelt der Dolomiten Südtirols, des Rosengartens, erinnern. Wieder ist es die Gesteinsbeschaffenheit, welche die kühnen Türme des Gosaukammes entstehen ließ. Der bereits stark abgetragene Gosaustein verknüpft sie mit der Dachsteingruppe. Im Bereiche der Bischozmützen, der Grohwan und des Mandkogels, die uns zum Donnerkogel führen, sehen wir abenteuerlich geformte Türme, kühne Berge, die drohenden Fingern gleich zum blauen Himmel emporragen. Ihr hellglänzendes Weiß bildet einen schönen Farbkontrast zu den grünen Wäldern, die ihren Sockel umgürten. Aus der Tiefe leuchten die dunklen Seespiegel der Gosau zu ihnen hinauf. Die Riffkalk, welche den Gosaukamm aufbauen, sind ein hartes, festes Gestein, das übersteile Wände möglich macht. Während ihm horizontale Schichten fehlen, wird es von zahlreichen, vertikalen Klüften durchzogen. Dadurch wird das Gestein sehr brüchig und der Grat stark zerschartet. Zwischen die kühnen Felsburgen schalten sich so steile Schutthalben ein, die den Gosaukamm außerordentlich reich gliedern. Für Felskletterer gibt es hier sehr verlockende Ziele — die stolzen